

Feinster Golden Rio Kasse,

30 Cts. das Pfund.

Es ist der beste in der Stadt.

E. & R. Mueller.

200 Off Washingtonstr.

Hochzeitsgeschenke.

Die feinsten und elegante Auswahl von Parfüm, Pianos, Stühle, Längen und Siede-Kampe im Staate. Gute Qualität von überzüchteten Weinen, Gablen und Essens. Hauptquartier für Lampen, Uhren, Uhren-Del und Co. Fette-Walz-Schäfer und Danner Services. Neueste Artikel. No. 30 und 32 Nord Illinois Straße.

Telefon 202. F. P. SMITH & COOMP.

Wenn Sie den besten, reinsten und
stärksten

Geffig!

Backpulver, (baking powder)

Extract, (flavoring extracts)

— und —

Gewürze,

Alles rein und unbedenklich haben wollen, dann fragen Sie nach

H. F. SOLLIDAY'S

Waaren
und gebrauchen Sie keine anderen.

96, 98 & 100

Süd Pennsylvania Str.

Indianapolis, Ind.

Zweiggeschäft in Wichita, Kan.

Henry Klausmann's

Schreiner-

Werftäte,

No. 263 und 267

Nord New Jersey Str.

Tische, Stühle u. Stände

werden auf Bestellung angefertigt.

Möbel werden überzogen, aufgepolstert und lackiert!

Matratzen werden aufgepolstert.

Neue Rohrzettel für Stühle.

Billige Preise.

Prompte Bedienung.

Bau- und Unterlage - Filz!

Stroh und dreifaches Asphalt-Dachmaterial, Dach-Zili, Pech, Koblenz-Pfeffer, Dach-Farben, feuerdichter Asphalt - Filz, sicher gegen Rotten und Wanzen.

H. C. SMITHER,

Nachfolger von Sims & Smither.

169 Off Marylandstr.

Telefon 661.

Aufstreicher - Arbeiten

— rämentlich —

Contracte zum Aufstreichen

— von —

Häusern

werden auf's Schönste ausgeführt von

CARL HOFMANN,

156 Madison Ave.

Preise mäßig. Schön und gute Arbeit wird garantiert.

Wir sehen, Ihr braucht die

VANDALIA LINE:

— Warum? —

Will sie die längste und beste Bahn über

St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, De-

cota und California ist.

Das Vandalia ist von Stein und die Schiene sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat 1 Schlafwagen, — Passagiere, ob sie nun Billiger Klasse oder Emigranten-Klasse, haben werden durch unsere Passagierzüge erste Klasse befahren.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigter Preise, ein Gepäckzettel oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillette wollen, kommen Sie, oder sprechen Sie zu

H. R. Dering,

Wittgen General Postagent, St. Louis, Mo., 161 Off. Gen'l Post-Off. St. Louis, Mo.

G. H. Hill, Gen'l Sup't. St. Louis, Mo.

G. E. Scott, Gen'l Post-Off. St. Louis

Lug und Trug.

Original-Roman in dr. Büchern von Julius Keller.

(Fortsetzung.)

"Um des Himmels Willen, Herr Amtmann!" rief Bernhard drängend, indem er die Hände seines Wohlthalters ergriff, "könne ich über diese rätselhaften Worte auf! — Ich vermag sie nicht zu verstehen und vergehe vor Ungebild.

Schwerathmisch ließ der Amtmann sich auf einen Stuhl nieder.

"Mein armer, junger Freund," begann er stöhnend, "ich handele in wahnstinkender Verblendung, als ich Sie hierher, als ich Sie in die Nähe Eise's brachte, ohne Sie vorher völlig aufzufüllten.... Ich vergaß den Liebsten, die Schönheit des bewannten Mädchens, ich überließ Ihre Jugend, Ihren heigen, leidenschaftlichen Sinn — o wie schwer, wie bitter hat sich mir meine Unüberlegtheit gerächt! ...

"Ich beschwore Sie, Herr Amtmann," rief Bernhard, indem er die Hände des erregten Mannes fester umklammerte, "geben Sie mir endlich die erbetene Aufklärung!"

Schwerathmisch starnte Brandes vor sich hin.

"So zwingt mich denn wirklich ein tragisches Geheim," sprach er dann mit unruhiger Stimme, "das ich so lange forschte und peinlich hütete, das ich wie ein Heiligthum in meine Brust verschloß, so muß ich der Erziehung, welche das geliebte Kind für mich gefaßt, entgegen, ihre Gemüthsruhe graulich zerstören, ihr Geschick verdorbern — sie, die bisher so Glückliche in die Räthe des Kammers sothen und Sie, mein guter Bernhard! — O mein Gott, mein Gott, womit nur haben wir diese Elend verdient!"

Er bedete sein Gesicht mit den Händen, seufzte einige Male tief und schwer und fuhr dann, die Hand Bernhard's erfreidend und ihn näher zu sich herziehend, fort:

"Ich muß Ihnen ein Geständnis machen, Bernhard, das Sie überraschen wird, das Sie erschüttern wird.... Eise ist nicht meine leibliche Tochter — sie ist ein angenommenes Kind — die Tochter einer Seitländerin, welche kurz nach Eise's Geburt vom Seile stürzte und an den Folgen der erlittenen Verlebungen starb."

Der Amtmann hatte diese Worte abgebrochen und stöhnden herausgestoßen. Bernhard hatte eine sable Blöße übergeogen und er rief:

"Wie, Herr Amtmann — Sie glauben, daß aus diesem Grunde —"

Brandes wirkte hastig abwehrend mit der Hand und sprach in derselben Weise vorher, in gedämpftem Tone weiter:

"Lasst Sie mich vollenden — Sie wissen noch nicht Alles. Ich nahm Eise zu mir als mein eigenes Kind —"

Brandes wirkte hastig abwehrend mit der Hand und sprach in derselben Weise vorher, in gedämpftem Tone weiter:

"Wie, Herr Amtmann — Sie wollten —"

"Ihr sofort das Geheimthum ihrer wahren Herkunft enthüllen."

"Um des Himmels willen!" rief Bernhard entrochen aus.

"Ruh, nehnmen Sie meine Bedingungen an," sagte Brandes rasch, "lassen Sie mich für Sie sorgen — so lange, bis Sie ein tüchtiger Künstler geworden sind und auf eigenen Füßen zu stehen vermögen."

Er läuft schnell auf den in einer Ecke seines Zimmers stehenden Geldschrank zu und öffnet denselben hastig.

Die Augen Bernhard's folgten ihm.

Er furchtbare Erregung stand der jungen Mann in der Mitte des Gemachs — er stützte sich mit beiden Händen auf die Platte des Lüches, als sächte er umzustürzen. Seine Brust arbeitete krampfhaft, seine Stiehn glühte.

"Ich kann jetzt kein Geld von Ihnen annehmen, schaute er mit heiserer, vor Erregung bebender Stimme, ich kann es nicht."

Der Amtmann wendete sich ihm zu und sah ihn schmuckvoll an.

"Mein armer Bernhard," sagte er dann langsam und in weichem Ton, "die Katastrophen welche so plötzlich uns hereingebrochen sind, ist so schwer, die Verhältnisse, mit welchen wir zu rechnen haben, so erstaunt, daß wir uns nicht in Illusionen wiegen dürfen. Ich glaube wohl, daß es Ihnen unendlich schwer wird, jetzt Geld von mir anzunehmen, so freudigen Hergest ist Ihnen auch gegeben wird, aber nur indem Sie die Freiheit der Zeit —"

Bernhard hielt einen Augenblick inne, während er die ausfassenden Thränen, welche in seine Augen traten, die schienen auch seine Stimme völlig zu ersticken, es langsam vernehmbar, als er vollendet:

"Wäre dann — zu hoffen, daß Sie mit der Zeit — mich vergäbe — daß es vielleicht nach langen Jahren Ihre Liebe sich einem zuwendete und Sie — auch noch glücklich werden könnte?"

Wit weit gespannt Augen, in denen die hellen Thränen standen, starre er eine Antwort erwartend, den Amtmann an.

Dieser schüttelte nach kurzem Schweigen und fuhr dann fort:

"Dass meine Liebe anfänglich Ihrer Schwester fast ausschließlich gehörte, wird Ihnen begreiflich erscheinen, denn sie war das Ebenbild ihrer Mutter — Sie aber, Bernhard, gleichen genau dem Manne, den ich hasste, weil er diejenige befaßt, welche ich entfingen mußte, und so kam es, daß ich meine einzige, heimliche Zuneigung Eise zuwandte, daß ich sie als mein eigenes Kind zu mir nahm, während ich für Sie, Bernhard, nur ein Freund und Bevölker wurde. Erst durch Ihren edlen und hochherigen Charakter haben auch Sie sich meine heilige Zuneigung gewonnen.... Ich, erkannte Sie es mir, Ihnen in dieser entzückenden Stunde Alles genau zu äußern — es ändert ja doch nichts an der traurigen Thatache."

"Wie eine Erstarrung schien es über Bernhard gekommen zu sein.

Sein Körper regte sich nicht, nur in seiner Brust schien es sicherhaft zu arbeiten. Eine lange Pause entstand in dem Gespräch der beiden Gelehrten — kein anderes Geräusch durchhörte den stillen Raum, als das krampfhaft zährende Lachen Almey Bernhard's und die lauten Seufzer, die sich den Lippen seines Wohlthalters entzogen.

Endlich nach langer Zeit hob Bernhard den Kopf empor und fragte mit heiserer, von Thränen fast erstickter Stimme:

"Was soll nun werden?"

"Ich weiß es nicht," entgegnete Brandes in einem Tone, aus welchem tiefe Verwirrung und bissigster Schmerz sprachen, "meine Lebewesen haben sich verzweigt und ich bin unfähig, klar zu urtheilen, zu überlegen. O, welche Katastrophe droht so plötzlich über uns herein! — Es sind zwei, armes Eise! — Wie wird es für

erschüttern, wenn ich vor Sie hentrete und sage: Du bist nicht mein Kind, Du bist das Kind — einer Seitländerin! Aus Gnade und Barnherzigkeit habe ich Dich im Grunde so stolzen Charakter, — diese Offenbarung wird sie vernichten!"

Niemals darf sie erfahren, daß sie nicht Ihre Tochter ist," rief Bernhard eifrig, indem er sich aufrichtete. "Sie haben Recht, Herr Amtmann, diese Mithilfe würde das Glück ihres Lebens vernichten, sie tiefstinnig machen!"

"Und dennoch mag die Mutter Alles erfahren! — Wie anders sollte ich Ihre Amtmannschaft bestreiten? Ich denke begreiflich machen, daß Sie Ihnen entfingen müssen, daß Ihr Euch trennen müßt, trennen für immer!"

"Trennen für immer?" wiederholte der junge Mann aufschrägisch in wildem Wech und sein Gesicht mit den Händen bedeckend.

"Wie anders sollte ich ihr ihr Alles erläutern? — Ich vermag sie nicht zu verstehen und vergehe vor Ungebild.

Schwerathmisch ließ der Amtmann sich auf einen Stuhl nieder.

"Mein armer, junger Freund," begann er stöhnend, "ich handele in wahnstinkender Verblendung, als ich Sie hierher, als ich Sie in die Nähe Eise's brachte, ohne Sie vorher völlig aufzufüllen.... Ich vergaß den Liebsten, die Schönheit des bewannten Mädchens, ich überließ Ihre Jugend, Ihren heigen, leidenschaftlichen Sinn — o wie schwer, wie bitter hat sich mir meine Unüberlegtheit gerächt! ...

"Ich beschwore Sie, Herr Amtmann," rief Bernhard, indem er die Hände des erregten Mannes fester umklammerte, "geben Sie mir endlich die erbetene Aufklärung!"

Schwerathmisch starnte Brandes vor sich hin.

"So zwingt mich denn wirklich ein tragisches Geheim," sprach er dann mit unruhiger Stimme, "das Sie so lange forschte und peinlich hütete, das ich wie ein Heiligthum in meine Brust verschloß, so muß ich der Erziehung, welche das geliebte Kind für mich gefaßt, entgegen, ihre Gemüthsruhe graulich zerstören, ihr Geschick verdorbern — sie, die bisher so Glückliche in die Räthe des Kammers sothen und Sie, mein guter Bernhard! — O mein Gott, mein Gott, womit nur haben wir diese Elend verdient!"

Er bedeckte sein Gesicht mit den Händen, seufzte einige Male tief und schwer und fuhr dann, die Hand Bernhard's erfreidend und ihn näher zu sich herziehend, fort:

"Ich beschwore Sie, Herr Amtmann," rief Bernhard, indem er die Hände des erregten Mannes fester umklammerte, "geben Sie mir endlich die erbetene Aufklärung!"

Schwerathmisch starnte Brandes vor sich hin.

"So zwingt mich denn wirklich ein tragisches Geheim," sprach er dann mit unruhiger Stimme, "das Sie so lange forschte und peinlich hütete, das ich wie ein Heiligthum in meine Brust verschloß, so muß ich der Erziehung, welche das geliebte Kind für mich gefaßt, entgegen, ihre Gemüthsruhe graulich zerstören, ihr Geschick verdorbern — sie, die bisher so Glückliche in die Räthe des Kammers sothen und Sie, mein guter Bernhard! — O mein Gott, mein Gott, womit nur haben wir diese Elend verdient!"

Er bedeckte sein Gesicht mit den Händen, seufzte einige Male tief und schwer und fuhr dann, die Hand Bernhard's erfreidend und ihn näher zu sich herziehend, fort:

"Ich beschwore Sie, Herr Amtmann," rief Bernhard, indem er die Hände des erregten Mannes fester umklammerte, "geben Sie mir endlich die erbetene Aufklärung!"

Schwerathmisch starnte Brandes vor sich hin.

"So zwingt mich denn wirklich ein tragisches Geheim," sprach er dann mit unruhiger Stimme, "das Sie so lange forschte und peinlich hütete, das ich wie ein Heiligthum in meine Brust verschloß, so muß ich der Erziehung, welche das geliebte Kind für mich gefaßt, entgegen, ihre Gemüthsruhe graulich zerstören, ihr Geschick verdorbern — sie, die bisher so Glückliche in die Räthe des Kammers sothen und Sie, mein guter Bernhard! — O mein Gott, mein Gott, womit nur haben wir diese Elend verdient!"

Er bedeckte sein Gesicht mit den Händen, seufzte einige Male tief und schwer und fuhr dann, die Hand Bernhard's erfreidend und ihn näher zu sich herziehend, fort:

"Ich beschwore Sie, Herr Amtmann," rief Bernhard, indem er die Hände des erregten Mannes fester umklammerte, "geben Sie mir endlich die erbetene Aufklärung!"

Schwerathmisch starnte Brandes vor sich hin.

"So zwingt mich denn wirklich ein tragisches Geheim," sprach er dann mit unruhiger Stimme, "das Sie so lange forschte und peinlich hütete, das ich wie ein Heiligthum in meine Brust verschloß, so muß ich der Erziehung, welche das geliebte Kind für mich gefaßt, entgegen, ihre Gemüthsruhe graulich zerstören, ihr Geschick verdorbern — sie, die bisher so Glückliche in die Räthe des Kammers sothen und Sie, mein guter Bernhard! — O mein Gott, mein Gott, womit nur haben wir diese Elend verdient!"

</div